

Johann Friedrich Gewalt

Traur- und Trost-Gedicht Als Der ... Fr. Engel Petersen/ Des ... Herrn Ernesti Siebrandes/ gewesenen Ehe-Liebsten Unverhofft und frühzeitig doch sanfft und seelig entseelter Körper den 5. Februarii Anno 1674. in der Haupt-Kirchen zu St. Marien alhier in Rostock bey Volckreicher Versammlung der Erden anvertrauet ward

Rostock: Richel, 1674

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77576938X>

Druck Freier  Zugang



Traur- und Trost-Gedichte

Als

Der Wenland Edlen / Viel-Ehr- und Tug-
gendsahmen

W. Engel
Peterßen /

Des WohlEhrenvesten / Groß-Achtbahren /
und Wohlführnehmen

Herrn ERNESTI Siebrandes /
gewesenen Ehe-Liebsten

Unverhofft und frühzeitig doch sanfft und selig entse-
ter Körper den 5. Februarii Anno 1674. in der Haupt-Kirchen zu
St. Marien alhier in Rostock bey Volkreicher Versam-
lung der Erden anvertrauet ward.

Aus schuldigen Mitleyden denen Leidtragen-
den übersand

von

FRIDERICUS Gewalt /

LL, Stud.

☛ : (o) : ☛

Rostock : /

Gedruckt bey Jacobus Nichel C. C. Rahts Buchdr.



31. August



Eht! die Unbeständigkeit!

Hier in dieser Eitelkeit

Bald ist Freude/ bald ist Klage/

Und so gehts fast alle Tage.

Der spricht heut als König Recht/

Morgen muß Er als ein Knecht

Eines Todes/ gar sein Leben

Einem Mörder selbst hingeben.

Dieser ist heut also reich/

Daß Ihn leichtlich Niemand gleich/

Morgen ist er aus dem Orden/

Und wohl gar zum Bettler worden/

Diese ist frisch und gesund/

Liebet mit dem Rosen-Mund/

Ihren Liebsten/ Er Ihr wieder

Daß sich dessen freut ein Jeder

Morgen ist Sie blaß und bleich/

Sieht fast einer Leichen gleich.

Liegt wohl gar/ ohn graue Haare/

Auff der schwarzen Todten-Bahre.

O! der Unbeständigkeit!

Hier in dieser Eitelkeit.

Ihr Herr Siebrand mußts erfahren/

Noch in euren Jungen Jahren

Daß

Das auff dieser eitlen Welt/
Nichts beständig Farbe helt
Obs schon noch so daursam scheint
Selt doch hin eh mans vermeinet.
Denn der Bund den Ihr gemacht/
Und auff lange Jahr gedacht
Solchen auch nicht eh zu trennen
Bis Euch Kindes Kinder kennen.
Seht! der ist nun schon entzwen/
Da noch lang kein Jahr vor bey.
Wenn Ihr das nun nehmt zu Herzen/
Machts Euch freylich Sorg und Schmerzen
Und verkehr't die süsse Freud
In ein herbes bittres End.
Aber wenn Ihr das bedencket/
Das das Kreuz so Euch jetzt krencket/
Seh von hoher lieber Hand/
Ja! vom Höchsten selbst gesand.
Und das Eure Liebste Gabe/
Jesum selbst zum Bräutigam habe:
Werdet Ihr/ gleich wie Ihr wiss't/
Seyn geduldig wie ein Christ.
Denn der Höchste auch will geben
Nach der Zeit des Himmels Leben
Das! das! gebe Euch und mir!
Der/ der Weg und auch die Thür/
Ja! auch selbst die Freuden Sonne/
Zu der unerhörten Wonne.

☞:(o)☞

Satzte Genu. Rost

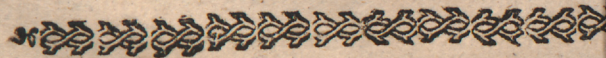
Klage des Herrn Wi

S Ohn/ entblaster Mund sol
Weil Sie durch Todes
trem
Könt Ich in dieser Quahl mein Leben au
Wehr ich vergnügt/ und frey von ste

Antwort

Nch last mir unbeträht die matten Glied
Biß Ihnen Göttes Mund bläst ne
Genug daß meine Seel den Himmel hat e
Und daß Ihr dermahl eins solt ewig

Dem Hochbetrüben Herrn
Abstattung schuldigt tra
condolentz, sette
Bernh. Z



C *Lauduntur tristi mortalia membra sepulch*
Asi nomen tumulo, claudere nemo p
Sic la

M. Henric

berth sich

mir ge

Pein

ein :

eyn.

f/ D.

mon,

es.

Ein

